

## Deutschland.

**Berlin, 20. August. (W. Z.)** Die Frage des Ersatzes für Luxemburg dürfte höchst wahrscheinlich in nächster Frist auf militärischem Gebiet eine hervorragende Bedeutung beanspruchen. Dieselbe ist indes nicht neu, sondern seit Monaten schon verhandelt worden, und schien sich bisher die überwiegende Ansicht der Anlage einer neuen Festung bei Trier oder Conz am Einfluß der Saar in die Mosel zuzuneigen. Auch die Erweiterung von Saarlouis, wie diese Erweiterung und die Anlage einer zweiten Festung bei Conz sind dafür in Vorschlag gebracht worden. Neuerdings ist daneben jedoch die Ansicht aufgetaucht, auf die Erbauung neuer Festungen vorläufig überhaupt zu verzichten und sich mit der Anlage eines stehenden Lagers, oder mehrerer solcher Lager zu begnügen, wofür Bittburg in der Eifel, Alra an der Nahe und die obdenburgische Enklave Birkenfeld als die bestgeeigneten Punkte bezeichnet worden sind. Da Frankreich seit vielen Jahren Angesichts der deutsch-belgischen Grenze bei Chalons ein eben solches Lager besitzt, so würde von einer Bedrohung oder Herausforderung dieses Nachbarlandes bei einer solchen Anlage natürlich nicht entfernt die Rede sein können, da ja unbedingt, was dem einen zuständig und erlaubt, auch für den andern als gültig und zusehend erachtet werden müßte. Die zeitige Lage gestattet für Deutschland aber in Betreff dieses Ersatzes kaum noch eine längere Verzögerung, und die einfache Vorsicht, ja die unbedingte Nothwendigkeit erfordern, die seit der Aufgabe von Luxemburg außer der schwachen Festung Saarlouis völlig schutzlos bloßgestellten deutschen Gebiete auf dem linken Rheinufer durch irgend welche Vorkehrungen sicher zu stellen. Abgesehen von dem Mangel an festen Plätzen ist außerdem aber das deutsche Eisenbahnenetz nach keiner anderen Richtung lückenhafter und darum weniger leistungsfähig, als gerade gegen Westen, und trifft dieser Vorwurf wieder vorzugsweise die Bahnen des linken Rheinufer, von welchen sich überdies gerade die militärisch wichtigsten Bahnen, nämlich die Eifelbahn und die Mosel- und Hundsrückbahn noch im Bau, ja theilweise sogar noch projektirt befinden. Umgekehrt ist hingegen das französische Eisenbahnenetz nirgend vollständiger und mehr den militärischen Anforderungen entsprechend ausgeführt, als auf der französischen Ostgrenze; während Deutschland bis zur Vollenbung der Nordhausen-Kasseler und Bebra-Hanauer Bahn faktisch nur zwei Schienenwege besitzt, auf welchen es seine Streitkräfte aus dem deutschen Norden und Osten nach dem Westen zu führen vermag, verfügt Frankreich mit der Richtung gegen Osten zu dem gleichen Zweck über fünf Bahnen. Das Spiel erscheint demnach durchaus ungleich, und Frankreich wird in Folge dessen den Vorzug voraus haben, binnen der halb so kurzen Frist eine Armee an seiner Ostgrenze zu konzentriren, als Deutschland an seiner Westgrenze. So lange Luxemburg, das den Knotenpunkt für vier von den fünf französischen Bahnen bildet, sich im deutschen Besitz befand, erwuchs hieraus freilich Deutschland noch keine unmittelbare Gefahr; bei der jetzigen Sachlage und namentlich nach den jüngst im englischen Parlament gemachten Eröffnungen über die Tragweite der für die genannte Festung von den europäischen Großmächten übernommenen Garantie stellt sich das Sachverhältniß jedoch ganz anders. Wenn Frankreich bei einer etwaigen Steigerung seiner Bemühung mit Deutschland auf den Gedanken kommen sollte, sich Luxemburgs unter dem Nachhall jener so laut verkündeten Versicherungen, daß die übernommene Garantie faktisch jeder Garantie entbehrt, durch einen Handstreich zu bemächtigen, so würde dem Vordringen seiner Streitkräfte bis zum Rhein kaum noch irgend ein Hinderniß bereitet werden können. Dieser, einer großen und mächtigen Nation durchaus nicht entsprechende Zustand der Dinge muß unbedingt aber durch irgend ein Mittel gehoben werden, und die erwähnten Lager erscheinen hierzu allerdings als das nächstgelegene und zweckentsprechende Mittel. Der Kostenpunkt würde, da es sich dabei nicht um umfassende Fortifikationen handelt, kaum in Betracht kommen, und die Anlage sich thatsächlich mit dem Einrücken der Truppen in diese Lager bewirkt finden. Der Schutz, welchen dieselben gewähren, würde hingegen vollkommen ausreichen, Deutschland die Frist nöthigenfalls zu gewähren, seine Streitkräfte zu konzentriren und sich darnach ebensowohl zum Angriff, wie zur Abwehr jedes ungerechtfertigten Angriffs bereit zu finden.

Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß die Vorlagen für den Reichstag so bemessen werden, daß ihre Abwicklung keinen größeren Zeitaufwand, als etwa 6 Wochen in Anspruch nehmen wird. Der Zusammentritt des Landtages wird nach wie vor im November erwartet. Die Vorlagen für den letzteren sind, allem Anschein nach, noch in ziemlichem Rückstande, was daraus erklärlich wird, daß dieselben von erwartetem Material aus den neuen Provinzen vielfach abhängig sind, wie es theils aus den Verhandlungen mit den betreffenden Vertrauensmännern, theils aus den Beratungen der einzuberufenden Provinzial-Vertretungen hervorgeht.

Es ist nunmehr festgestellt worden, daß Offiziere nicht-preussischer Kontingente der norddeutschen Armee, welche zu preussischen Truppentheilen z. z. zur Dienstleistung kommandirt sind, der Disziplinar-Strafgewalt der betreffenden preussischen Vorgesetzten, dagegen, daß auch umgekehrt preussische Offiziere, welche in gleicher Art zu nicht-preussischen Kontingenten kommandirt werden, eben so der Disziplinargewalt ihrer zeitweiligen nicht-preussischen Vorgesetzten unterstehen. Nur in den Fällen, wo für die Abhandlung eines vorgekommenen Vergehens die disziplinarische Bestrafung zweifelhaft oder auch nur vorläufig nicht ausreicht, vielmehr das kriegsrechtliche Verfahren einzutreten haben würde, würde der Kommandirt, unter Aufhebung seines Kommando's, dem Armeekorps, welchem er angehört, zur Einleitung des Weiteren zurück zu überweisen sein. Es ist dies ein weiterer Schritt zu dem Ziele, die norddeutsche Armee immer mehr zu einer einheitlichen zu gestalten,

und uns scheint diese Bestimmung um so verbessernd, als sie, wie wir hören, gerade von dem kranken nicht-preussischen Kontingente, dem königlich sächsischen XII. Armeekorps, angeregt worden ist.

Das Unternehmen zu Entsendung unbemittelter preussischer Gewerbetreibenden (Arbeiter wie Arbeitnehmer) nach der Pariser Welt-Ausstellung macherfeuliche Fortschritte. Außer dem von den Kronprinzlichen Herrschaften gezeichneten Beitrag von 500 Tlhr. hat der Handelsminister 1000 Tlhr. aus Staatsfonds bewilligt und wurden von den Comité-Mitgliedern unter der Hand ca. 1300 Tlhr. gesammelt. Inzwischen auch zahlreiche Reise-Subventionen von Gewerbetreibenden eingegangen sind, so werden wie schon erwähnt, nach vollständiger Prüfung und Auswahl derselben, noch im Laufe dieses Monats die ersten zehn mit Reisedokumenten ausgestattet und nach Paris dirigirt werden. Dort sind sie an die „Gesellschaft zur Wahrung der Interessen der die Ausstellung besuchenden deutschen Arbeiter“ von dem hiesigen Comité bestens empfohlen. In jeder Woche sollen 2 neue Brigaden von je 10 Mann nachfolgen, so ist die vorhandenen Fonds es gestatten. Daß einer recht großen Zahl unbemittelter Gewerbetreibenden die Vorteile des Ausstellungsbesuchs zugänglich gemacht werden, ist dringend zu wünschen und liegt auch in der Absicht des Comité's. Dasselbe wird es nun mit einem Aufrufe zur Besteuerung von Mitteln an das Publikum wenden, und es ist zu hoffen, daß letzteres ein dem preussischen Gewerbe so segensbringendes Unternehmen nach Kräften stützen und fördern werde.

Die heute ausgegebene No. 77 der Gesessammlung publicirt die am 8. Mai d. J. zwischen den Regierungen des Zollvereins abgeschlossene Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz, für welche die Ratifikationen am 1. Juli d. J. in Berlin ausgewechselt worden sind. Bekanntlich tritt diese Uebereinkunft mit dem Anfang des nächsten Jahres in Kraft, und es ist von diesem Tage an somit der freie Verkehr mit Salz im ganzen Umfange des Zollvereins hergestellt. Das im Zollverein gewonnene und in denselben vom Auslande eingeführte Salz unterliegt dann einer Abgabe von 2 Tlhr. per Zollcentner, welche Abgabe von den Regierungen gemeinschaftlich verrechnet wird.

**Frankfurt a. M., 18. August.** Ueber die Erwidierung des Königs auf die Begrüßungsrede des Dr. Müller, der dem Monarchen die Stadt Frankfurt warm empfahl, hat das „Frankf. J.“ folgendes, was frühere Angaben ergänzt, in Erfahrung gebracht: Der König erwähnte zuerst des Unfalls, daß er nach längerer Zeit wieder nach Frankfurt komme. Er komme jetzt unter veränderten Umständen, in Folge großer Weltereignisse, die er nicht habe aufhalten können. Geänderte gegenseitige Beziehungen seien dadurch eingetreten; wie dies geschehen, sei nicht ihm, nicht einzelnen Persönlichkeiten anzurechnen. Aber versichern könne er, daß, wie ihm das Wohl aller neuen Landestheile am Herzen liege, so auch das Wohlergehen der Stadt Frankfurt, dieser alten, historischen Stadt, stets ein Gegenstand erster Sorge sein werde. Es seien Mißverständnisse vorgekommen, es sei etwas zwischen ihm und Frankfurt getreten. Dies werde sich ausgleichen, aber auch Frankfurt müsse das Seinige dazu beitragen. Er halte es für seinen Beruf, daß das wohlhabende Frankfurt, die Stadt glänzender historischer Erinnerungen, auch unter seiner Regierung dies bleibe, und man könne darauf rechnen, daß er stets bereit sein werde, die Interessen der Stadt zu fördern. Manches, was man besorgt habe, werde sich anders gestalten, und seine Sorge werde es sein, daß den Wünschen und Bedürfnissen Frankfurt's entsprochen werde. Nebenbei äußerte sich der König wiederholt gegen die städtischen Behörden.

## Ausland.

**Wien, 16. August.** Mit großem Interesse folgt man in allen Kreisen unserer Bevölkerung der Konfordsfrage. Der neulich erwähnte Brief des Baron Eötvös an die ungarischen Erzbischöfe hat in unseren kirchlichen Kreisen sehr tiefen Eindruck gemacht. Man besorgt, nicht mit Unrecht, daß die diesseitige Regierung hinter dem liberalen Auftreten des ungarischen Ministers nicht werde zurückbleiben können, und mit Reform-Vorschlägen auftreten wird, die weit über eine Modifikation des Konkordats hinausgehen. Es geht auch bereits die Rede, daß die sämtlichen Kirchen-Fürsten unserer deutschen Länder nächstens zu einer Synode sich versammeln werden, um unter Vorsitz des Kardinals Rauscher darüber zu berathen, mit welchen Mitteln die der kirchlichen Unabhängigkeit drohenden Gefahren am besten abgewendet werden könnten. Bei dem jüngeren Klerus werden aber diese Bestrebungen keinen besonderen Anklang finden, denn zum größten Theile ist derselbe freisinnig und erachtet eine Reform der Kirchenverfassung als unbedingt nothwendig; und nur ein kleiner Theil, welcher gleichzeitig in nationalen Fanatismus verrannt ist, glaubt gegen jede Neuerung entschieden Front machen zu müssen. Es gewinnt auch die Ueberzeugung mit jedem Tage mehr Anhänger, daß die Regierung schließlich doch gelingen werde, mit der kirchlichen Opposition fertig zu werden. Die Protestanten hat sich das Ministerium zu entscheidenden Freunden gemacht, seitdem es die Realisirung der im Septemberpatent von 1861 gemachten Versprechungen in die Hand genommen hat. Nach sechs Jahren hoffnungslosen Wartens ist endlich für die Protestanten in den außerungarischen Ländern in dem Oberkirchenrath eine Centralbehörde geschaffen worden, und überdies wurde in Bielefeld ein Seminar zur Heranbildung evangelischer Lehrer errichtet. Die Gleichstellung der Konfessionen wird mithin mit anerkanntem Eifer durchgeführt, und möglicherweise kann gerade der Umschwung auf diesem Gebiete den Uebergang zur vollkommenen Gleichstellung der Nationalitäten wesentlich erleichtern.

**Wien, 17. August.** Ihre Majestäten der Kaiser Franz

Joseph und die Kaiserin Elisabeth haben sich in Salzburg jede Empfangs-Festlichkeit verboten und werden nach ihrer Ankunft jene Appartements in der K. K. Winter-Residenz beziehen, welche in den Wintermonaten der Herr Erzherzog Ludwig Victor bewohnt. Sr. Majestät der Kaiser Napoleon wird daselbst jenen Trakt beziehen, den der durch seine abenteuerlichen Schicksale berühmte verworfene Erzbischof von Salzburg Wolf Dietrich (Wolfgang Theodorich v. Haittenau), vor ungefähr 250 Jahren erbaut. Dieser Trakt steht durch den prachtvollen Karabiner-Saal mit den Gemächern der Kaiserin Eugenie, welche in der ersten Etage der K. K. Winter-Residenz sich befinden, in unmittelbarer Verbindung. Die Appartements des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Eugenie wurden durchaus neu und auf das glänzendste möblirt. Sie bieten in ihrem reichen Farbenschmucke ein anziehendes Bild modernen Kunst- und Gewerbeschmucks, während der die beiden Enklaven verbindende Karabiner-Saal, wo einst die fürstbischöflichen Karabiniers antikambritten, mit prachtvollen alterthümlichen Gobelins geschmückt ist. Nach dem Gölter, welches in der K. K. Winter-Residenz servirt wird, machen die Allerhöchsten Herrschaften eine Rundfahrt. Da mittlerweile die Nacht eingebrochen sein dürfte, so finden die Allerhöchsten Herrschaften, wenn sie aus der hellbrunnen Allee auf die unbedeckte Ebene hinaus fahren, den ganzen Halbkreis von Bergen, der diese Ebene zum Theil umschließt, auf das prächtigste beleuchtet. Der Höhenlauf, der Untersberg, der Hohe Göll, das Tönnengebirge, der Schlenker, der Schnittenstein, der Schwarzenberg, der Gaisberg werden bis auf die Höhe von 6- bis 7000 Fuß mit zahlreichen Bergfeuern bedeckt sein, während auch die Vorberge glänzend beleuchtet sein werden. Das Arrangement dieses prächtigen Schauspiel's wurde von Seiten des Gemeinderathes und der Bürgerschaft von Salzburg eingeleitet. Wenn die Kaiserin Eugenie am Morgen des 19. August ihr Schlafgemach verläßt, so findet sie in dem unmittelbar daran stoßenden Saale ein Album mit vierzig der schönsten Ansichten der Stadt und des Landes von Salzburg aufgeschlagen, so wie einen prächtigen Kranz aus Alpenrausch und Edelweiß. Beide Geschenke geben von der Bürgerschaft Salzburgs aus und sind bestimmt, der Kaiserin als freundliche Erinnerung an ihren Salzburger Aufenthalt zu dienen.

Der französische und der österreichische Kronprinz kommen nicht nach Salzburg. Im Theater findet Gala-Vorstellung statt; zur Aufführung gelangt „Wildfeuer“. Fast sämtliche Gallerien sind zu einer Hofloge vereinigt. Der Vorstellung werden auch König Ludwig I. von Baiern und der Großherzog von Hessen beiwohnen. Das Parterre ist in einem mit Eisen versehenen Saal umgewandelt, das Theater mit rothem Sammt decorirt. Der Raum ist nicht hinreichend für die Honoratioren, so daß der Eintritt für Privatpersonen gänzlich ausgeschlossen werden muß. Western wurde der Krönungsschimmel nach Salzburg gebracht; derselbe wird dem Kaiser Napoleon zur Disposition gestellt werden. Die Anwesenheit des französischen Kaiserpaars in Salzburg ist bis zum 22. d. M. Abends projektirt.

Da, wie aus Vera-Cruz, 24. Juli, gemeldet wird, die österreichische Fregatte „Elisabeth“ nach New-Orleans zurückgekehrt ist, weil die mexikanischen Behörden die Ausrüstung der sterblichen Ueberreste des Kaisers Maximilian verweigern, so wird die Stimmung der Herrscher von Oesterreich und Frankreich, wenn sie in Salzburg die mexikanische Angelegenheit besprechen, um so mehr erregt sein. Doch läßt sich kaum denken, daß selbst jene Inhumanität Oesterreich bewegen wird, im Ernste etwas gegen Mexiko zu unternehmen.

**Wien, 15. August.** In der letzten Sitzung des Bundesrathes lag der Bericht des politischen Departements über die in Folge der Gebietsveränderungen in Deutschland nothwendig gewordene Revision der Verträge mit Preußen vor. Wie sich aus diesem Berichte ergiebt, ist außer dem Vertrage, betr. den Militärpflichtersatz, resp. Militärsteuer, welche Preußen in Bezug auf die in der Schweiz ansässigen Hannoveraner bereits zu Reklamationen veranlaßt hat, nur noch die Uebereinkunft über die gegenseitige Verpflegung krankenbedürftiger Kranken einer Modifikation zu unterwerfen. Alle übrigen Beziehungen zu den Preußen neu erworbenen Ländern wurden entweder schon vor ihrer Einverleibung durch Verträge mit der Schweiz im gleichen Sinne geändert, oder die bereits bestehenden Verträge mit Preußen sind der Art, daß ihre Ausdehnung auf das neu erworbene Gebiet sich in keiner Hinsicht beanstanden läßt.

**Paris, 18. August. (R. Z.)** Vorgestern fand die erste Sitzung des internationalen Kongresses der Aerzte in dem Amphitheater der Ecole de Médecine statt. Der Saal war mit den Fahnen aller Nationen geschmückt. Ueber 700 Aerzte, die aus allen Weltgegenden hierher gekommen waren, hatten sich eingefunden. Bouillaud, welcher an der Spitze des Organisations-Comité's steht, eröffnete die Arbeiten des Kongresses mit einer schwungvollen Rede, welche von der Versammlung mit besonderem Beifalle begrüßt wurde, als er sagte, ihre Hände seien, wie die Seiden, in voller Herzlichkeit und Brüderlichkeit vereinigt. Das Einverständnis unter den medizinischen Notabilitäten blieb aber nicht lange bestehen. Das Programm hat nämlich den Vortrag einer großen Anzahl von Abhandlungen über die Tuberkulose vorgeschrieben. Die beiden ersten Abhandlungen wurden vorgetragen, ohne daß die Versammlung Einspruch that; da aber noch zehn andere über denselben Gegenstand folgen sollten, wurden die Anwesenden unruhig und viele suchten das Wette. Vielleicht würde der Saal ganz leer geworden sein, wenn sich nicht plötzlich eine Stimme erhoben hätte: „Herr Präsident! Ist es erlaubt, eine Frage zu stellen? Präsident: Ja, sprechen Sie. Die Stimme: Ich bin Fremder, ich bin Holländer, und als Holländer hat man mir vorgeschlagen,



dem Kongresse anzuwohnen. Ich sehe aber, daß ich getäuscht worden bin. Dieses ist kein Kongress, sondern eine Vorlesung, worin die Aerzte zusammenkommen, damit der Eine den Andern anhört und man sich gegenseitig achtet. Die Worte des Holländers — es ist der Dr. van Lohe — erregten einen furchtbaren Sturm; man konnte sich in der Kammer wägen, wenn Gladstone das Wort hat, denn es wurde zur Ordnung gerufen, mit der Glocke geläutet, wenn man auch nicht leugnen kann, daß er fast den einstimmigen Beifall der Versammlung fand, die, besonders was die fremden Aerzte anbelangt, seine Meinung vollständig theilte. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt, wurde mit dem Vortrage der Abhandlungen aber doch fortgefahren. Nun hatten sich aber sehr Viele, d. h. fast die ganze Versammlung, in den Hof begeben, um den Dr. van Lohe zu beglückwünschen. Was die Abhandlungen anbelangt, so hatten dieselben fast nur Franzosen zu Urhebern, welche nicht einmal bedeutende Namen in Frankreich haben. Das Mißfallen an den Abhandlungen war daher um so gerechtfertigter, da dieselben gewöhnlich nur das vorbringen, was man anderwärts schon seit Jahren wieder bei Seite gelegt hat. Man hofft, daß das Organisations-Comité das Programm für die nächsten Sitzungen ändern werde.

Der heutige Brief des Kaisers im „Moniteur“ hat im Ganzen genommen ein peinliches Ersauern hervorgerufen. Alle Konzessionen, zu welchen sich der Selbstherrscher der Franzosen verstanden hat, sind auf den schnellen Bau der Vicinalwege beschränkt worden. In der letzten Kammer-session hatten sich bereits zahlreiche Stimmen dafür erhoben, die Regierung wies sie aber alle zurück, wahrscheinlich weil der Kaiser sich dieses Terrain vorbehalten wollte, um wieder einmal zu beweisen, daß Alles von ihm ausgehen muß. Was die Mißstimmung über den Brief, von dem man, ehe man wußte, was die Maßregel sein würde, so großes Wesen machte, noch vermehrt und ihn eigentlich komisch erscheinen läßt, ist der Umstand, daß der Kaiser am 18. August 1861, und auch aus dem Lager von Chalons, ganz dasselbe geschrieben hat. Seit 6 Jahren sind die Dinge gerade auf dem alten Punkt geblieben. Damals waren aber, wie auch heute, die allgemeinen Wahlen vor der Thür. Die sog. unabhängigen Blätter verbergen ihren Unwillen über das Kaiserliche Schreiben nicht, was natürlich ist, weil sie nicht geglaubt hatten, daß man wagen würde, dem nach Freiheit lebenden Frankreich einen Sabotage vorzuführen, wie er im Kaiserl. Briefe zubereitet worden ist. Die offiziellen Journale sind natürlich ganz entzückt, daß der Kaiser wieder so hohe Thaten vollbringen will; sie vergessen ganz, daß er nur das bewilligt, was die Deputirten seit Jahren von der Regierung verlangten und was in Deutschland schon seit lange ein fait accompli ist. Der Kaiser weiß, wie es dort und in anderen Ländern bestellt ist, und es muß ihm daher viel daran liegen, sich in den Augen der Landbevölkerung angenehm zu machen, um sich nicht zu scheuen, sich als einen großen Herrschen darzustellen, weil er nach funfzehnjähriger Regierung endlich daran denkt, eine Maßregel anzuordnen, die in anderen Ländern die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Versammlungen schon längst in aller Stille besorgt haben.

London, 17. August. Auf seiner großen Seereise an Bord der „Galatea“ ist Prinz Alfred am 15. Juli in Rio de Janeiro eingetroffen und wurde dort von dem Grafen d'Eu (dem Gemahl der Thronfolgerin) und Dr. Albuquerque, dem Minister des Auswärtigen, bewillkommt. Folgenden Tages machte er dem Kaiser seine Aufwartung und nahm später eine Adresse der in Rio ansässigen Engländer entgegen. Der 17. Juli war ein Tag der Trauer auf der „Galatea“; ein junger, hoffnungsvoller Offizier, der Hon. Mr. Willoughby, war einem hitzigen Fieber zum Opfer gefallen und wurde unter dem Beisein des Prinzen vom Schiffe an Land gebracht und in dem protestantischen Kirchhofe beerdigt. Der Kaiser, Graf d'Eu, Admiral Tamandaré besuchten den Prinzen am 18. auf der „Galatea“. Am Abend des 21. Juli veranstalteten die britischen Ansiedler dem Prinzen einen glänzenden Ball, welchem auch die Kaiserliche Familie und das diplomatische Corps beiwohnten. Die Tanzlust scheint, nachdem die Königin Victoria sich längst den einst unwiderstehlichen Lodungen des Ballsaales entzogen hat, in reichem Maße auf die Söhne übergegangen zu sein; denn wie der Prinz von Wales, so thut sich auch sein seemännischer Bruder als Jünger der Terpsichore hervor. Der Ball war noch eben erst im Gange, als Prinz Alfred seinen hochländischen Dudelsackspieler in den Saal citirte und nebst einigen Gefährten bei dieser Musik den erklaunten Brasilianern einen schottischen Nationaltanz (Scotch reel) zum Besten gab. Laute Dacapo-Rufe wurden zu Ende laut, „und nichts“ — sagt ein brasilisches Blatt im unmittelbaren Anschlusse hieran — „kann den Eindruck übertreffen, welchen der britische Prinz in den Herzen der brasilianischen und der übrigen Gäste des festlichen Abends zurückgelassen hat“. Die Abfahrt der „Galatea“ war auf den 24. Juli festgesetzt.

Florenz, 16. August. Die „Turiner Zeitung“ berichtet über eine zweite Rede, die Garibaldi in dem Meeting des Theaters Montemaggi gehalten und darin abermals erklärt hat, daß Italien nur unter Führung des Hauses Savoyen nach Rom gehen könne. Er hat auch auf dem demokratischen Bankett verschiedene Toaste ausgebracht. Wo er sich nur zeigte, war er der Gegenstand begeisterten Ovationen; im Theater spielte das Orchester die Garibaldi-Hymne auf.

Petersburg, 17. August. Dem „Nik. W.“ wird aus Kertich gemeldet, daß türkische Fahrzeuge 300 kaukasische Bergbewohner aus der Türkei nach dem Kaukasus zurückgebracht haben, und daß seitdem die neuen russischen Kolonien von Mlnderung und Mord heimgeführt worden sind, die Kontrebande und die Einfuhr von Waffen sich verstärkt hat, die Frachten gestiegen sind und die Frauen wieder wie früher in die türkischen Harems verkauft werden.

Aus Konstantinopel, 17. August, wird telegraphisch gemeldet, daß der Sultan dem Kaiser Napoleon 13 und dem Kaiser von Oesterreich 11 arabische Pferde als Geschenk zugesandt habe. Die ottomantische Bank zeigt an, daß sie 403,400 L. Esterl. bereit habe zur Zahlung der nächstfälligen Zinsen der konsolidirten Anleihen.

Vera, 8. August. Anhaltender Geschüßdonner und Kleingewehrfeuer der an den Ufern des Bosporus aufgestellten Linientruppen verführten der feindsüchtig barrenden Hauptstadt am Morgen des 7. August die glückliche Heimkehr des Sultans von seinem

sechswöchentlichen Auszuge. Die Vorbereitungen zu den angekündigten drei Festtagen wurden mit höchstem Eifer betrieben, und so prangten seitdem die Hauptstadt u. der Bosporus in ihrem schönsten Schmucke. Seit langer Zeit kein so glänzendes allgemeines Volksfest gefeiert worden. Während des Tages durchzog eine zahllose Menge die mit Flaggen, uwberl und Transparenten geschmückten Straßen; Alles aber li die Illumination des Bosporus und der Stadt hinter sich. Wer die malerischen Ufer der Meerenge aus eigener Anschauung kennt, vermag sich einen Begriff zu machen von dem wahrhaft machen Eindrücke, welchen die von bengalischen Flammen und den leuchtenden Landschaften strahlenden Ufer hervorbringen. Die Hauptst kann dreiß den Vergleich mit dem Empfange in den übrigen europäischen Residenzen aushalten. Der Großvezir, welcher dem Sultan bis nach Barna entgegengegangen war, wird am 9. d. in Beis ein öffentliches Fest geben, welchem, wie es heißt, der Sultan persönlich betwohnen wird, nachdem er heute Abend ein diplomatisches Dinner (mit 300 Gästen) veranstaltet hat. Außerdem sprichman von großen Spenden an die hiesigen Armen und einer allgemeinen Amnestie für politische und Pressevergehen, nachdem der Sian seinen Rundgang durch die Hauptstraßen gemacht. Veretis habas alte Intriguenspiel wieder begonnen. Die den Europäern nützliche Partei des fanatischen Alt-Türkentums, an deren Spitze der Großvezir und der Kriegsminister Ruischi Pascha stehen, setz Alles in Bewegung, um den Eindruck, welchen der Besuch in Gropa auf den Sultan gemacht hat, abzuschwächen und die wenigen Mitglieder des Kabinetts, weche aufrichtig und ernstlich den Fortschritt wollen (Suad Pascha, Cavfet Pascha und höchstens noch Kabi Pascha), werden, wie aus charakteristischen Aeußerungen und Hersällen erhellt, einen harten Stand haben.

Newyork, 7. August. Der Tod eines der bei dem Fentereinfalle in Canada verwundeten Theilnehmers an jener Expedition verursachte in Buffalo ein Demonstration. Der Mann war an den damals erhaltenen Wunden gestorben, und das veranlaßte die Irlander, ihm ein militärisches Begräbniß zu veranstalten. 400 Mann in grüner Uniform, bewaffnet, equipirt und eine Blechmuffel an der Spitze, blten den Leichnam aus dem Hospital ab und eskortirten ihn u der katholischen Katbedrale. Alsdann forderten sie den Generalvlar auf, den Trauergottesdienst zu halten. Der Generalvlar (der Bischof selbst ist valant) war indessen nicht dazu zu bewegen, „so lange die Männer in den grünen Uniformen in der Kirche seien“. Märrerlich darüber holten die Tapferen vom „7. Regiment der irländischen, republikanischen Armee“ die Leiche nun wieder aus der Kirche und begruben sie auf dem Friedhofe, wobei eine Compagnie drei Solden über dem Grabe abfeuerte. Unter den Theilnehmern waren auch 17 Irlander, die in der amerikanischen Artillerie dienen und die sich auch schon bei früherer Gelegenheit in der Fentereuniform gebrüust hatten. Der amerikanische Kommandeur nahm jetzt die Sache ernst, steckte dieselben in Arrest, und seitdem ist eine kriegsgerichtliche Untersuchung gegen sie im Gange, wegen Theilnahme an Fenterausfügen und Aulegung einer nicht dienlichen Uniform, sowie wegen bewaffnetem Erscheinen mit einer Körperkassette, die der Regierung von Großbritannien und Irland, mit welcher Amerika in friedlichem Einvernehmen lebt, feindselig gegenüber steht.

Pommern. Stettin, 21. August. Nach dem „Staatsanzeiger“ vom 14. huj. ist der Stettiner Konsum- und Sparverein als Genossenschaft beim hiesigen See- und Handelsgewerke eingetragen. Derselbe hat dadurch die Rechte einer juridischen Person erworben und unterwirft sich den Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes, welches den Schulze-Delitzsch'schen Vereinen den notwendigen Rechtsschutz gewährt und deren Geschäftsbetrieb erleichtert. Von besonderer Bedeutung für die fortschreitende Entwicklung des Vereins ist der am 1. Juli e. erfolgte Ankauf eines eigenen Grundstücks, welches vermöge seiner günstigen Lage am Heuwardt die angestrebte Geschäftserweiterung wesentlich befördert. Weitert letztere bereits gegeben ist, beweist schon der Umstand, daß der Verein heute mehr als 1000 Mitglieder zählt mit einem Jahresumsatz von ca. 50,000 Thlr. und einem Betriebskapital von 6000 Thlr., während am 1. Januar 1866 die Mitgliederzahl 219 mit 547 Thlr. Spareinlagen betrug. Diese erfreulichen Resultate berechtigen zu der Hoffnung, daß bei fortbauender verständigter und ehrethafter Leitung Seitens der Herren Vorstandsmitglieder der Verein nach Jahren eine ähnliche Bedeutung gewinnen wird, wie die der Pioniere von Hochdale, deren Jahresumsatz nach 23jährigem Bestehen 1 1/2 Millionen Thaler betragt.

Bei dem am Sonntag von der Stargarder Schützen-gilde arrangirten Silberschießen that der Büchsenmacher Krüger von hier den besten Schuß und erhielt den ersten Preis, einen silbernen Pokal.

Das bisher auf dem Rosengarten belegene „Berthoff'sche Stiff“ wird von dort nach der Neustadt auf den früheren sogenannten Kanonenplatz in Angrenzang an die im Bau begriffene neue Turnhalle verlegt. Das neue Stiffgebäude, welches in diesem Jahre noch unter Dach gebracht werden soll, wird aus 3 Stockwerken bestehen, und in einer Frontlänge von 96 Fuß, einer Tiefe von 44 Fuß und einer Firshöhe von 56 Fuß ausgeführt werden. Die äußere Fassade des Gebäudes wird analog der Turnhalle in Hohenbau mit gelben Verblendsteinen zur Ausführung kommen. Jede Etage des neuen Gebäudes wird 8 Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, enthalten, so daß im Ganzen 24 Wohnungen vorhanden sein werden. — Wie es heißt, ist der Fundus des seitherigen Berthoff'schen Stiffgebäudes zur Errichtung eines zweiten Gymnasiums bestimmt.

Nach §. 11 der Vorschriften für die königliche Bau-Akademie zu Berlin vom 18. März 1855 muß die Meldung zur Aufnahme in diese Anstalt spätestens bis zum 8. Oktober e., an welchem Tage der Unterricht beginnt, schriftlich bei dem Direktor erfolgen und die Befähigung zugleich durch Einreichung der im §. 12 resp. 14 gedachter Vorschriften, sowie in dem Nachtrage vom 1. November 1859 geforderten Zeugnisse und Zeichnungen nachgewiesen werden. — Die Vorschriften sind in dem Sekretariat der Bau-Akademie käuflich zu haben.

Neueste Nachrichten. Potsdam, 20. August, Vormittags. Heute Vormittag 10 Uhr trafen Sr. Majestät der König, der Prinz Friedrich der Me-

berlande und der König von Schweden nebst Gefolge von Berlin hier ein. Im Lustgarten fand die Beschäftigung eines Bataillons des 1. Garde-Regiments, das mit Patronen erzeitete, statt. Zugewogen waren auch Sr. Königl. Hohheit der Kronprinz und eine zahlreiche Generalität, sowie die jetzt hier anwesenden württembergischen Offiziere. Sr. Majestät erregten allgemeine Bewunderung und Freude durch Ihre rüstigen und heiteren Wesen. Um 11 1/2 Uhr war die Beschäftigung beendet. Die Herrschaften stiegen im Stadtschloße ab. Um 1 1/4 Uhr Nachmittags kamen von Berlin die Prinzessinnen des königlichen Hauses. Um 5 Uhr großes Dinner auf Babelsberg, vorher Besuch bei der Königin-Witwe, Spazierfahrt in den Parks.

Leipzig, 19. August, Abends. (Priv.-Dep. der B. B. Z.) Seit heute Morgen wüthet in Johannegeorgenstadt eine große Feuersbrunst. Man spricht davon, daß die Stadt total niedergebrannt sei; sicher ist, daß auch die öffentlichen Gebäude von dem Feuer ergriffen wurden. (Johannegeorgenstadt ist das höchstgelegene Städtchen in dem Theil des sächsischen Erzgebirges, welcher den Beinamen des „Sächsischen Sibiriens“ führt, ein kleiner armer Ort an der böhmischen Grenze von etwa 4000 Einwohnern. D. Red.)

Dresden, 20. August, Morgens. Laut eingegangener offizieller Meldung ist gestern binnen dreiehalb Stunden die Stadt Johannegeorgenstadt im Erzgebirge vollständig abgebrannt.

Salzburg, 19. August, Abends. Nach dem heutigen Diner besuchten die Majestäten dem Programm gemäß das Schloß Aigen und darauf das Theater, und wurden hier mit lebhaftem Zurufen begrüßt. Morgen wird ein Besuch bei dem Könige Ludwig von Bayern in Leopoldsdorf beabsichtigt. — Freiherr v. Beust wurde heute von dem Kaiser Napoleon in einer längeren Audienz empfangen.

Salzburg, 20. August, Morgens. Man versichert, daß zwischen beiden Monarchen die schwebenden politischen Fragen besprochen worden, ohne daß dies im Enferntesten zu der Annahme berechtigte, als ob es zu förmlichen Abmachungen kommen sollte.

Salzburg, 20. August, Vormittags. In den Vormittagsstunden war der Reichskanzler Freiherr v. Beust wiederum zur Audienz bei dem Kaiser der Franzosen beschieden. — Die Frau Erzherzogin Sophie ist aus Ischl hier eingetroffen. Die Ankunft des Königs von Bayern ist in Folge anderweitiger Dispositionen kaum zu gewärtigen. Der in Aussicht genommene Ausflug nach Berchtesgaden dürfte wahrscheinlich unterbleiben; dagegen wird bei der Verlängerung des Aufenthalts bis Freitag vielleicht noch eine dritte Theatervorstellung stattfinden.

Wien, 20. August, Vormittags. Die heutige „Debatte“ schreibt anlässlich der Salzburger Zusammenkunft: „Wir hoffen auf volle Erhaltung des Friedens, soweit derselbe wenigstens durch die deutsche Frage bedingt ist. Man ist unseren heutigen Berichten zufolge in den jetzt in Salzburg versammelten politischen Kreisen auf das Entschiedenste von der Friedentendenz der Monarchen-Zusammenkunft überzeugt; die Erhaltung des Friedens wird als das höchste Ziel aller politischen Bemühungen des Augenblicks hingestellt.“

Verpignan, 19. August, Abends. Wie man hier erfährt, ist in Katalonien eine Insurrektion ausgebrochen, an deren Spitze hervorragende Parteiführer stehen. Bewaffnete Banden zeigen sich an verschiedenen Punkten der Provinz. In Barcelona herrscht große Aufregung. Es sind Truppen gegen die Insurgenten aufgegeben.

Stockholm, 20. August, Morgens. Sechs französische Journalisten sind gestern Abend 6 1/2 Uhr aus Köpenhagen hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Festcomité, unter welchem sich General Hazellius und der Redakteur von „Aftonbladet“, Herr Solhmann, befanden, empfangen worden. Am Mittwoch wird den fremden Gästen zu Ehren ein Festdiner veranstaltet werden.

Konstantinopel, 19. August. Fuad-Pascha ist gestern nach der Krim abgereist, um den Kaiser von Rußland im Namen seines Monarchen persönlich zu begrüßen.

Borsen-Berichte. Berlin, 20. August. Weizen loco fest. August merklich höher, im Uebrigen etwas fester. Roggen in disponibler Waare fand guten Absatz, und sind die Notirungen hierfür eher etwas fester. Von Terminen begegnete besonders der laufende Monat gute Frage und zog im Preise neuerdings 1/4 Thlr. pr. Wpl. an, wogegen für die entfernteren Sichten weniger gute Kauflust bestand, und daher im Preise keine wesentliche Aenderung erfuhr. Cel. 5000 Ctr. fanden ziemlich gute Aufnahme. Hafer loco ziemlich reger Handel. Termine höher. Cel. 600 Ctr. für Kübbel bestand eine feste Haltung, Abgeber machten sich knapp und konnten eher etwas bessere Preise durchsetzen. Spiritus schloß sich der festen Tendenz der übrigen Artikel an und war ebenfalls in nahen Sichten zu anziehenden Preisen umgesetzt. Cel. 10,000 Ort. Weizen loco 78—94  $\mathcal{R}$  nach Qualität, ungarischer 82  $\mathcal{R}$  ab Bahn bez., Lieferung pr. August 77, 1/2  $\mathcal{R}$  bez., August-September 70 1/2, 71 1/4  $\mathcal{R}$  bez., September-Oktober 69 1/2  $\mathcal{R}$  bez. und Co., Oktober-November 68 1/2  $\mathcal{R}$ . Roggen loco 61—66  $\mathcal{R}$  nach Qualität, neuer 63, 65  $\mathcal{R}$  ab Bahn bez., ord. galiz. 60 1/2,  $\mathcal{R}$  do., pr. August 62 1/2, 63 1/2  $\mathcal{R}$  bez. und Br., 1/4  $\mathcal{R}$  ob., August-September 57 1/2, 58  $\mathcal{R}$  bez., September-Oktober 56, 57  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 56 1/2  $\mathcal{R}$  ob., Oktober-Nov. 53 1/2, 54  $\mathcal{R}$  bez., November-Dezember 52 1/2, 53  $\mathcal{R}$  bez., April-Mai 52, 51 1/2, 52  $\mathcal{R}$  bez. Gerste, große und kleine 45—52  $\mathcal{R}$  pr. 1750 Pfd. Hafer loco 29—33  $\mathcal{R}$ , böhm. 30 1/4, 31  $\mathcal{R}$ , galiz. 30, 1/2  $\mathcal{R}$ , schlechter 30 1/4, 31  $\mathcal{R}$  ab Bahn bez., pr. August 30, 31 1/4  $\mathcal{R}$ , August-September 28  $\mathcal{R}$  Br., September-Oktober 26 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Oktober-Nov. 25 1/2  $\mathcal{R}$  Br. Erbsen, Kochwaare 62—68  $\mathcal{R}$ , Futterwaare 59—62  $\mathcal{R}$ . Kübbel loco 11 1/2  $\mathcal{R}$  Br., pr. August u. August-September 11 1/4  $\mathcal{R}$ , September-Oktober 11 1/2, 1/4  $\mathcal{R}$  bez., Oktober-November 11 1/4, 1/4  $\mathcal{R}$  bez., Nov.-Dezember 11 1/4, 1/4  $\mathcal{R}$  bez. Spiritus loco ohne Faß 22 1/2, 1/4  $\mathcal{R}$  bez., pr. August u. August-September 21 1/2, 1/4  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  ob., September-Oktober 21 1/2, 1/4  $\mathcal{R}$  bez., Oktober-November 17 1/2, 18  $\mathcal{R}$  bez., November-Dezember 16 1/2, 17  $\mathcal{R}$  bez. Breslau, 20. Aug. Spiritus per 8000 Tralles 21 1/2. Weizen pr. Aug. 81. Roggen pr. Aug. 56, per Herbst 51. Kübbel pr. August 10 1/2, pr. Herbst 10 1/2, Weizen pr. August 92 1/2.

Wetter vom 20. August 1867.  
Im Westen:  
Paris 16, A. Wind SW  
Brüssel 16, A. „ SW  
Lrier 12, A. „ N  
Köln 17, A. „ S  
Münster 14, A. „ SW  
Berlin 14, A. „ ND  
Im Norden:  
Danzig 10, A. Wind SW  
Königsberg 10, A. „ SW  
Memel 8, A. „ D  
Riga —, „ —  
Petersburg 11, A. „ —  
Moskau —, „ —  
Im Süden:  
Breslau 14, A. Wind SW  
Katibor 12, A. „ S  
Im Osten:  
Christians —, „ —  
Stockholm 10, A. „ SW  
Saparanda 6, A. „ W



Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and dividends.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fel. Rosine Müller mit Frn. Herm. Sewerin (Großjena-Graben). Geboren: Ein Sohn: Herr Rittmeister Ernst von Ziegenwieg (Weßwig).

Polizei-Verordnung, betreffend die sogenannten Roß-Schlächtereien. Da sich das Bedürfnis nach einer polizeilichen Regelung des Betriebes der sogenannten Roßschlächtereien geltend gemacht hat, so wird für den ganzen Bezirk der unterzeichneten Polizei-Direction auf Grund der §§ 5 b. und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung, mit Genehmigung der hiesigen königlichen Regierung folgendes verordnet:

Auction am 22. und 23. August c., Vormittags 9 1/2 Uhr, im Kreisgerichts-Auctionsal-Saal über: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, mahaqoni und birken Möbel aller Art, Haus- und Küchengerath, am 23. August c., um 11 Uhr: Wallstraße 38 11 Fässer Stärke, Syrup.

Bekanntmachung. Die Domänen-Vorwerke Selschow mit Colbitz und Nügersfelde, im Kreise Greifenhagen, 1 1/2 Meile von Bahn, 1 1/2 Meile von Bibbichow, 2 Meilen von Königsberg N.-M. und 3 Meilen von Greifenhagen entfernt, mit einem Areal von 3888 Morgen 71 Qu.-R., worunter 2736 Morgen 30 Qu.-R. Acker und 340 Morgen 8 Qu.-R. Wiesen, sollen auf die 18 Jahre von Johannis 1868 bis dahin 1886 meistbietend verpachtet werden.

Königliche Polizei-Direktion. Schema des Schlachtbuchs. Table with 6 columns: 1. Rang-Nummer, 2. Beschreibung des Pferdes, 3. Tag des Erwerbes, 4. Name des Verkäufers, 5. Attest des polizeilichen Thierarztes, 6. Tag des Schlachtens.

Clavier-Transport-Institut der Pianoforte-Handlung von G. Wolkenhauer, Stettin, Louisestraße Nr. 13. Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und von allen Orten Stettins und näherer Umgebung, auf Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelegenen Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Hilfsmittel versehen sind.

Bekanntmachung. Behufs Erledigung des in der allgemeinen Verfügung vom 6. v. M. gemachten Vorbehalts bestimme ich, kraft der mir durch die Allerhöchste Verordnung vom 13. Mai d. J. - Gesetz-Sammlung Seite 667 - ertheilten Ermächtigung, für den Umfang der Preussischen Monarchie, unter Aufhebung der entgegenstehenden Vorschriften, daß die allgemeine Verfügung über die Befugnisse der inländischen Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer und Thierärzte zur Ausübung ihrer Praxis vom 6. v. M. mit dem 1. September d. J. auch für das Herzogthum Nassau und für die diesem Landestheile angehörigen Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer und Thierärzte in Kraft tritt.

Kirchliches. Lutherische Kirche in der Neustadt. Heute, den 21. d. M., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Odebrecht.

Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald. Formulare für Miethe-Versicherungen sind von uns, sowie von den Herren Districts-Directoren unentgeltlich zu beziehen. Greifswald, den 19. August 1867. Das Bureau. Schmidt.

Conservativer Verein. Donnerstag, den 22. August, Abends 8 Uhr, Versammlung im Hotel de France zur Besprechung der Wahlen für den Norddeutschen Reichstag. Gefinnungsgenossen werden eingeladen. Der Vorstand.

Mein auf das Vollständigste assortirte Magazin für Haus- und Küchengeräthe bietet bei Ergänzungen sowohl, wie bei neuen Wirthschafts-Einrichtungen eine, dem jedesmaligen Bedürfnis entsprechende Auswahl, bei billigen, festen Preisen. A. Töpfer, I. Lager, Schulzen- u. Königsstr.-Ecke. Aufträge von außerhalb werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt. Vollständige Preislisten versende ich auf Wunsch franco. Schlipse, Cravatten, Halstücher empfiehlt billigst C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.



**Zeeländer-Koggen,**

seit 6 Jahren von mir mit dem größten Erfolg gebaut, wird auch in diesem Jahre wiederum zur Saat, à Scheffel 5 R. 15 Gr., von mir abgegeben. Der Koggen hat in allen Jahren entschieden seinen großen Vorzug vor dem Probkaiser durch bei weitem höheren Ertrich und bei weitem größere Stroh-Ergiebigkeit behauptet. (Der Koggen wird franco Bahnhof Straßund geliefert.) Auch gebe ich ab

**Correns-Koggen,**

wegen seiner großen Beständigkeit und Widerstandskraft in kaltem Boden ein äußerst empfehlenswerther Koggen, welcher bei mir große Erträge an Körnern und Stroh gebracht. Preis à Scheffel 3 R. 15 Gr.

Schloß Garnin b. Bohnitz in Vorpomm., im August 1867.  
**von Pachelbl-Gehag,**  
K. Wittmeister a. D.

Mein Sohn war seit einigen Wochen so leidend, daß ich glaubte, er habe die Auszehrung. Ich zog den Arzt zu Rathe, der ihm zwei Mal Arznei verordnete, die gar keine Wirkung hervorbrachte; er weigerte sich, ferner einzunehmen und ich war ganz rathlos. Der Appetit war fort, der Husten äußerst anstrengend. In meiner Trostlosigkeit empfahl mir Herr Theodor Grün in Marienberg, der eine Niederlage des S. A. B. Mayer'schen Brust-Syrups hat, diesen. Ich nahm davon eine Flasche mit und war mein Sohn binnen acht Tagen soweit hergestellt, daß er das Bett, das er beständig hüten mußte, wieder verlassen konnte. Nachdem er eine zweite Flasche eingenommen, war er wieder vollständig hergestellt und bin ich sehr davon überzeugt, daß ich dies dem Mayer'schen Brust-Syrup zu verdanken habe. Dieses meinen leidenden Nebenmenschen zur Beachtung.

Großhändler bei Marienberg in Nassau, den 24. Mai 1866.

**Anton Luckenbach,** Bergmann.  
Alleinige Niederlagen für Stettin bei  
**Fr. Richter,** gr. Wollweberstr. 37-38.  
**H. Lewerentz,** Reiffschlägerstr. 8.  
**Ed. Butzke,** Laßadie 50.

**Das Gyps-Werk**

**E. Lippold in Alt-Damm**

liefert:  
**Stuck-, Mauer- u. Düngegyps,**  
ferner

**Desinfections-Pulver,**

laut Vorschrift des Berliner Polizei-Präsidiums, behufs Geruchslosmachung von Kloaken etc., aus 20 Theilen Eisenvitriol, 75 Theilen Gyps und 5 Theilen Carbonsäure bestehend, unter Garantie der richtigen Zusammensetzung.

NB. Diese Mischung hat den Vorzug, dass sie sowohl als Streupulver, wie auch in Lösung (10 Loth pro Eimer Wasser) mit gleicher Wirksamkeit zu verwenden ist.

Durch **neue** Zusetzungen ist mein Lager von **Moderateur-Lampen,**  
sowie **Petroleum-Lampen**

auf das Vollständigste sortirt, und leiste ich für die **Güte** meiner **Lampen** jede gewünschte **Garantie.**

**A. Töpfer,**  
I. Lager: Schulzen- u. Königsstr. Ecke.  
II. Lager: Kohlmarkt Nr. 12 u. 13.

**Prima Peru-Guano**

aus dem Depot der Herren **J. D. Nutzenbecher Söhne in Hamburg,**  
**aufgeschlossenen Peru-Guano** (ammoniakalisches Superphosphat) von den Herren **Ollendorf & Co. in Hamburg,** sein gedämpftes u. aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker Guano** und andere **Superphosphate,** schwefelhaltiges **Ammoniak, Chillsalpeter,** sowie **Kalidünger u. Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen.

**L. Manasse jun.,**  
Stettin, Bollwerk 34.

**Jennings**

**Engl. glasierte Steinröhren**

zu Wasser-, Fauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Siefbranten, Durchläßen offerirt in allen Dimensionen billigst  
**Wm. Helm, Stettin.**

**Acht holländische Möbel-Politur.**

Mittels dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen. Dieses praktische Erzeugniß in Flaschen à 5 Gr. empfehlen allen Hausfrauen aufs Beste

**Lehmann & Schreiber,**  
Kohlmarkt Nr. 15.

**Das Pianoforte-Magazin von**

**Gr. Domstraße 18. Carl René, Gr. Domstraße 18.**

empfehle seine anerkannt guten **Concert- u. Stutzflügel, Pianinos u. tafelförmigen Pianos,** aus den renommierten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York, **Steinweg Nachf.** in Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendorfer** in Wien, **Mois Biber** in München, **E. Rösch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Leuchardt** in Cassel, **E. Munc** in Göttingen, **Voigt & Sohn, G. Quandt, G. Fischer** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft, auch gebrauchte Pianos in gutem Zustand angenommen.

**Laubsäge-Arbeiten**

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zähligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

**Laubsäge-Apparatafen und Collectionen** zum praktischen Gebrauch a 5 R., ganz vollständig mit Laubsägebügel; Schneidbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nötigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst spezieller Anleitung a 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 1/2 R.  
Wir verkaufen auch sämtliche dazu nötigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungspapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eichen, Esche, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Gr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail. Aufträge von auswärts werden prompt angeführt.

**Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.**

Mein bedeutendes Lager deutscher, englischer und amerikanischer

**Nähmaschinen**

von Hand-Nähmaschinen bis zu den größten Sattlermaschinen, verschiedener Systeme, empfehle ich hiermit.

Das Allerneueste in Nähmaschinen für

**Schuhmacher,**

nett und geräuschlos arbeitend, elegant, sehr einfacher Mechanik und ca. 30 % billiger wie andere. Damen wird das Nähen mit der Maschine fortwährend gelehrt, auch wenn sie keine kaufen. Sich für Nähmaschinen Interessirende bitte ich, sich von der Leistungsfähigkeit und Verschiedenheit meiner Maschinen zu überzeugen.

**W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,**  
Mönchenstraße 27 u. 28.

**Einnachbüchsen**

in allen Größen (Luftdicht) bei

**Moll & Hügel.**

**Wirthschafts-Magazin.**

**Kronen-, Ampel-, Wandluchter**

in ganz neuen Mustern sind eingetroffen bei

**Moll & Hügel.**

**Die neuesten und dauerhaftesten**

**Crinolinen**

(auf der neuesten Ausstellung prämiirt)

fertigt stets und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die **Crinolinen-Fabrik von Louis Wiener,**  
**Schubstraße Nr. 26.**

**Für Unterleibs-Bruchleidende!**

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1 1/2 Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

**Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz).**

**Beförderung von Annoncen jeder Art.**

Im Interesse des inserirenden Publikums, sowie im Hinblick auf die hohe Bedeutung des Inserats überhaupt, sind die unterzeichneten **Annoncen-Expeditionen** in zeitgemäßem Sinne dahin übereingekommen, **Inseraten-Aufträge jeder Art** in die **Zeitungen aller Länder,** nach gemeinschaftlichen, redlen, den Herren Auftraggebern in jeder Beziehung entgegenkommenden und beachtenswerthe Vortheile bietenden Grundsätzen zu vermitteln.

Die Unterzeichneten bringen deshalb **nur die Originalpreise** in Rechnung, sichern ausserdem bei belagreicheren Aufträgen **besonders günstige Bedingungen** zu und ersparen dem **betreffenden Inserenten** durch Uebernahme aller Correspondenzen, Portokosten etc. Erhebliches an Zeit und Geld.

**Ausführliche Verzeichnisse der Zeitungen aller Welttheile** werden **gratis und franco** versandt, sowie **Kostenanschläge** bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

**G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M. & Hamburg,  
**H. Engler** in Leipzig, **Eugen Fort** in Leipzig,  
**A. Retemeyer** in Berlin, **Alois Oppelik** in Wien,  
**E. Schlotte** in Bremen.

Mein **Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren,**  
sowie meine

**Haar-Touren-Fabrik**

für Herren und Damen empfehle ich hiermit zur ganz gefälligen Beachtung.  
**C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.**

**Gamm's Atelier**

für **künstliche Zähne, Gebisse etc.,**  
44 u. 45, Schulzenstraße 44 u. 45.

Sprechstunden Vorm. von 10-1, Nachm. von 2-6 Uhr.

**Sommer-Theater an Glysium.**

Mittwoch, den 21. August.  
Zum Benefiz für Frl. **Antonie Knaack,** unter Mitwirkung des Herrn **Wilhelm Richter.**  
**Drei Frauen und keine.**  
Bosse in 1 Akt von Kettel.  
**Becker's Geschichte.**  
Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. Musik von Conradi.  
**Das Pensionat.**  
Komische Operette in 2 Akten von Franz von Suppé.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Ein Inspector in geistlichen Dingen sucht sogleich oder zum Herbst eine Stelle zur Bewirtschaftung eines Gutes.  
Gefällige Offerten unter G. T. 26 in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen, befähigt, im Französischen und Englischen, sowie in den sonstigen wissenschaftlichen und elementaren Lehrgegenständen, namentlich auch in der Musik zu unterrichten, wünscht noch zum 1. October cr. eine Stelle als Erzieherin und ist das Nähere beim Pastor **Peters** in Anklam zu erfahren.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nötigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Manufactur- und Modewaaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling.  
Friedeberg, den 18. August 1867.

**S. Meyerstein.**

Ein mit den nötigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet sofort oder zum 1. October eine Stelle als Lehrling in einer Apotheke, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich theoretisch wie praktisch tüchtig auszubilden.  
**C. A. Secker,**  
Apotheker in Fiddichow a. D. bei Stettin.

**Abgang und Ankunft**

der **Eisenbahnen und Posten**  
in **Stettin.**

**Bahnzüge.**

Abgang:  
nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.  
nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.  
In Alt-Damm Bahnhof schließen sich folgende Personenzug-Posten an: an Zug **II.** nach Pritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trep-tow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.  
nach **Pasewalk, Straßund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.  
nach **Pasewalk u. Straßund:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:  
von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.  
von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.  
von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eizug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.  
von **Straßund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm (Eizug).  
von **Straßund u. Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

**Posten.**

Abgang.  
Kariolpost nach **Pommernsdorf** 4 U. 25 Min. früh.  
Kariolpost nach **Grünhof** 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Bm.  
Kariolpost nach **Grabow** und **Züllchow** 6 Uhr früh.  
Botenpost nach **Neu-Tornei** 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach **Grabow** und **Züllchow** 11 U. 45 M. Bm. und 6 U. 30 Min. Nachm.  
Botenpost nach **Pommernsdorf** 11 U. 55 M. Bm. u. 5 U. 55 M. Nachm.  
Botenpost nach **Grünhof** 5 U. 45 M. Am.  
Personenpost nach **Pölig** 5 U. 45 M. Am.  
Ankunft:  
Kariolpost von **Grünhof** 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Bm.  
Kariolpost von **Pommernsdorf** 5 Uhr 40 Min. fr.  
Kariolpost von **Züllchow** u. **Grabow** 7 Uhr 15 Min. fr.  
Botenpost von **Neu-Tornei** 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Bm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.  
Botenpost von **Züllchow** u. **Grabow** 11 U. 30 M. Bm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.  
Botenpost von **Pommernsdorf** 11 Uhr 50 Min. Bm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.  
Botenpost von **Grünhof** 5 Uhr 20 Min. Nachm.  
Personenpost von **Pölig** 10 Uhr Bm.